

Jesus, König der Juden?

Messianisches Judentum, Judenchristen und
Theologie jenseits der Substitutionslehre

Englischer Titel:
Jesus, King of the Jews?
Post-Supersessionist Theology
and the Scandal of Messianic Judaism

16 Vorträge plus Responses innert 2 Tagen
Empfang bei Christoph Kardinal Schönborn am Montag
Gemeinsames Mittagessen am Mittwoch



Zürich und Bern, 3./4. Dezember 2022 / CM / Bericht über das Symposium "Jesus, der Messias - auch für Israel?", 11.-13. Juli 2022 in Wien

1

Jesus, König der Juden? Messianisches Judentum, Judenchristen und Theologie jenseits der Substitutionslehre

Christoph Kardinal Schönborn

- Erzbischof von Wien
- ehemaliger Vorsitzender der österreichischen Bischofskonferenz
- Mitglied der Theologischen Kommission der Glaubenskongregation:
Redaktionssekretär des "Katechismus der Katholischen Kirche - KKK" (1992)



Vorwort



Zürich und Bern, 3./4. Dezember 2022 / CM

2

Jesus, König der Juden? Messianisches Judentum, Judenchristen und Theologie jenseits der Substitutionslehre

Christoph Kardinal Schönborn, Vorwort

“Seit fast zwei Jahrtausenden haben Christen und Juden ihre jeweilige Identität gegeneinander definiert (...) In gewisser Weise haben wir (Christen) versucht, den Erstgeborenen zu enterben, um das Erbe für uns zu beanspruchen. (...) Ich bin überzeugt, die tiefste Wunde im Leib Christi ist die Wunde zwischen Israel und den Gläubigen aus den Völkern. In den vergangenen Jahrhunderten vergass das Judentum den Namen Jesus, und das Christentum vergass die Ekklesia Israels. (...) Im 19. und v.a. im 20. Jahrhundert begann man, den Namen “Jesus” in der jüdischen Literatur wieder zu entdecken, ebenso wie man den Namen “Israel” im Christentum wiederentdeckte.” (p. 9)



Zürich und Bern, 3./4. Dezember 2022 / CM

3

Jesus, König der Juden? Messianisches Judentum, Judenchristen und Theologie jenseits der Substitutionslehre

Christoph Kardinal Schönborn, Vorwort

“Die jüdischen Jesus-Gläubigen sind in besonderer Weise dazu befähigt, die grosse Kluft zwischen Israel und den Gläubigen aus den Nationen zu überbrücken, da sie mit beiden wirklich verwandt sind. Innerhalb der Kirche ist es daher auch für die Heidenchristen dringend notwendig, sich mit unseren messianisch-jüdischen Brüdern und Schwestern zu versöhnen.” (p.10)



Zürich und Bern, 3./4. Dezember 2022 / CM

4

James Earle Patrick

- theologischer Koordinator von TJCII - Europa
- BA und MA in Bibelwissenschaften
- Sekretär der "Love Never Fails Coalition" in GB
- lebt zölibatär - zugunsten der Kirche und der baldigen Wiederkunft des Messias Jesus
- Herausgeber von "Jesus, König der Juden?"

Einführung



James Earle Patrick, Einführung

Neben der Überwindung der Ersatztheologie ist das Phänomen zu beobachten,

"... dass nicht mehr nur einzelne Juden zum Glauben an Jesus kamen (wir in der gesamten Kirchengeschichte zu beobachten war), sondern dass messianische Judentum als eigenständiges Phänomen innerhalb des globalen Leibes des Messias, der Kirche (vgl. Eph. 1.22f; 2.14ff) sichtbar wurde."

"Das messianische Judentum ist seit über 300 Jahren eine authentisch jüdische "Pflanzung des Herrn". (p. 15)

James Earle Patrick, Einführung

Es entstand zunächst eine "hebräisch-christliche" Bewegung, die nach 1967 in "messianisch-jüdisch" umbenannt wurde.

2018/19 entstand eine internationale und interkonfessionelle Gemeinschaft jüdischer Jünger Jesu: *Yachad BeYeshua* (= zusammen in Jesus, Moderator: Mark Kinzer, Mitbegründer der Helsinki-Konsultation, prozessorientiert)

"Die nicht jüdische Kirche (ecclesia ex gentibus) kann das Wiedererstehen ihres alten Gegenstücks, der ecclesia ex circumcisione, nicht länger ignorieren." (p. 17)

James Earle Patrick, Einführung

"Die Organisation, unter deren Schirmherrschaft dieses Buch erscheint, Towards Jerusalem Council II (TJCII), hat es sich zur Aufgabe gemacht, der heidenchristlichen Kirche dabei zu helfen, die Ignoranz hinter sich zu lassen und stattdessen die beschriebene Realität zu feiern. Wie das "erste Jerusalemer Konzil" als repräsentative jüdische Kirchenversammlung die Nicht-Juden als Nicht-Juden aufnahm (vgl. Apg. 15 6-29), so soll ein "zweites Jerusalemer Konzil", auf das wir hinarbeiten, eine repräsentative heidenchristliche Versammlung der Kirche sein, welche die Juden wieder als Juden willkommen heisst." (p.17)

Prof. Dr. Jan-Heiner Tück

- Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien
- verheiratet, vier Kinder



Von Feinden zu Geschwistern Zum Paradigmenwechsel im jüdisch-christlichen Gespräch

Jan-Heiner Tück, Von Feinden zu Geschwistern

Das Verhältnis zwischen Juden und Christen befindet sich in einem rasanten Veränderungsprozess. Die drei wichtigsten Indikatoren sind:

1. *“Die radikale Zäsur der Shoah (= “Katastrophe”) schärfte das Sensorium für den christlichen Antijudaismus und führte zu einer theologischen Abkehr von der sog. Ersatztheologie, welche die Kirche als das neue Israel versteht.”*
(p. 21)
 - kath.: Nostra Aetate (1965): Bleibende Erwählung Israels
 - jüd.: Dabru emet - Redet die Wahrheit (2022)-> Austausch zwischen Kath. Kirche und Judentum

Jan-Heiner Tück, Von Feinden zu Geschwistern

- *“Das Nein der meisten Juden zu Jesus als dem Messias darf nie wieder in eine christliche Verneinung des Judentums umschlagen.”* (p. 28)
2. *“Das Jude-Sein Jesu ist sowohl von der christlichen wie von der jüdischen akademischen Welt wiederentdeckt worden und hat beide auf unbequeme, aber potentiell fruchtbare neue Wege geführt.”* (p. 21f)
 - > Leo Baeck: *“Jesus ist eine echt jüdische Persönlichkeit.”*
 - > Martin Buber: *“Jesus ist der grosse Bruder.”*
 - > Schalom ben Chorin: *“Jesus ist Erz-Märtyrer, der das jüdische Leidensschicksal verkörpert.”*

Jan-Heiner Tück, Von Feinden zu Geschwistern

- *“third quest”*: Leben-Jesu-Forschung: Jesus im Kontext des galiläischen Judentums zur Zeitenwende

Pinchas Lapide (1922-1997):

“1800 Jahre lang hat die Kirche drei Dinge gemacht: sie hat ihn (= Jesus) entjudet, sie hat ihn helenisiert und sie hat ihn sehr wirksam uns allen verehelt: durch Zwangspredigten, durch Zwangstaufen, durch Kinderraub.” (p. 31)

(aus: Pinchas Lapide *“Jesus im Widerstreit”*, p. 13)

Jan-Heiner Tück, Von Feinden zu Geschwistern

3. *“Die messianische jüdische Bewegung ist zunehmend sichtbar geworden, sowohl in Israel wie in der Diaspora, und hat bedeutende Herausforderungen für gegenwärtige jüdisch-christliche Beziehungen mit sich gebracht.”* (p. 22)

“Die Bewegung der messianischen Juden sprengt die bisherigen Raster des Dialogs. Es ist anstössig, dass Juden den Messias anerkennen, Juden bleiben und inmitten ihres Volkes als Juden leben wollen.” (p. 33)

Heute: Wenig offiziellen Dialog zwischen Kath. Kirche und messianischen Juden - aus Furcht vor der Gefährdung des christlich-jüdischen Dialogs.

Johannes Cornides

- lehrt an der Theologischen Hochschule ITI in Trumau, Österreich
- Ordensmann und Priester in der Gemeinschaft der Seligpreisungen



Der Preis des Verlustes der Juden für die Kirche. Christliche Lehre als Geschichte des Vergessens

Johannes Cornides, Der Preis des Verlustes der Juden für die Kirche

Von Anfang an

- Die Jesus-Bewegung war und blieb eine durch und durch jüdische Bewegung.
- Der Erfolg weckte den Widerstand der religiösen Autoritäten gegenüber dem ‘Neuen Weg’.
- Die ersten Gemeinden verstanden sich als ‘treuer Rest’ - analog der Propheten, z.B. Jes. 11, Jer. 31, Micha 2 u. 4.
- Die Heidenchristen verstanden sich als ‘Miterben und Mitgenossen’, vgl. Eph. 3.6.

Johannes Cornides, Der Preis des Verlustes der Juden für die Kirche

Der mystische Leib Christi ohne sein jüdisches Antlitz

- Die jüdische Dimension der Kirche war wichtig. Diese “Kirche von Jerusalem” gab es jedoch höchstens bis zum 6. Jh. Ohne die jüdische Dimension geriet die nicht-jüdische Kirche in eine Identitätskrise, bei der die Ersatztheologie eine naheliegende Antwort schien. Die Kirche wurde zum “neuen Israel”; die Geschichte des alten Israel endete dementsprechend 70. n.Chr.. (p. 40)
- Bei den meisten Spaltungen bestand jeweils die Tendenz, die anderen/früheren als *“massa damnata”* zu definieren.

Johannes Cornides, Der Preis des Verlustes der Juden für die Kirche

Der mystische Leib Christi ohne sein jüdisches Antlitz

- Karl Barth an die Mitglieder des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen (1966): *“Wir sollen nicht vergessen, dass es schliesslich nur eine tatsächlich grosse oekumenische Frage gibt: unsere Beziehung zum Judentum.”* (p.41)

Die Bibel gegen ihre ersten Adressaten gelesen

- Die Ersatztheologie führt zu einer voreingenommenen Lektüre der Bibel, z.B. das Gleichnis von den mörderischen Weinbergpächtern, Mt. 21.23-46
- Wir könnten alle vom messianisch-jüdischen Blick auf die Bibel profitieren: Wissen + Tradition. (p.43)

Johannes Cornides, Der Preis des Verlustes der Juden für die Kirche

Ein desinkarnierter Christus

- Dem Zerfall jüdischer und nicht-jüdischer Harmonie der Kirche folgten die christologischen Häresien (Gnosis, Doketismus, Markion, etc.). Ist das Zufall?
- Das Resultat war ein von seinem Volk und der biblischen Sprache losgelöster Jesus. Der Versuch, in metaphysischer Sprache zu theologisieren, erzeugte weitere Streitereien.

Himmelreich vs. “in den Himmel kommen”

- Jesus predigt das Himmelreich auf der Erde. Als Heidenchristen haben wir daraus die selige Hoffnung gemacht, in den Himmel (= weit weg) zu kommen.

Johannes Cornides, Der Preis des Verlustes der Juden für die Kirche

Himmelreich vs. “in den Himmel kommen”

- *“Die Kirche sieht die Erfüllung ausserhalb und oberhalb der menschlichen Geschichte, während für das jüdische Volk die Erfüllung innerhalb dieser Schöpfung liegt und der Höhepunkt der menschlichen Geschichte ist. Dies ist eine der schwerwiegendsten Folgen der Trennung von Kirche und Synagoge.”* (p. 46)

aus: Peter Hocken: Azusa, Rome, and Zion. Pentecostal Faith, Catholic Reform, and Jewish Root. Eugene, OR: Pickwick / Wipf&Stock, 2016. p.151

Mark S. Kinzer, PhD.

- Rabbiner (Union of Messianic Jewish Congregations / Messianic Jewish Rabbinical Council)
- Moderator von Yachad BeYeshua
- Pionier in der Entwicklung der messianisch-jüdischen Theologie
- verheiratet, lebt in Ann Arbor, MI, USA

Ist Jesus von Nazareth noch immer der König der Juden?
Neutestamentliche Christologie und jüdisches Volk



Mark S. Kinzer: Ist Jesus von Nazareth noch immer der König der Juden?

Jesus der Jude

- Jesus ist der “berühmteste” Jude: Umfrage: “Wer ist die erste Person, die Ihnen in den Sinn kommt, wenn Sie an das Judentum denken?” Häufigste Antwort: “Jesus”.
- Auch der auferstandene Jesus ist ein Jude
- Ist Jesus der gegenwärtige und zukünftige König von Israel? Wenn ja, welche Auswirkung sollte dies darauf haben, wie die Christen Juden und jüdische Bundesidentität sehen?

Mark S. Kinzer: Ist Jesus von Nazareth noch immer der König der Juden?

Die vorweggenommene Passion: Nicht-jüdische Weise ehren einen jüdischen König

- Kreuzesinschrift “INRI“ in allen Evangelien
- Mt. 2.1f: Die Weisen fragen: “Wo ist der neugeborene König der Juden?” Für Matthäus ist Jesus König der Juden.

“König der Juden” und “König von Israel”

- Nicht-Juden nennen Jesus “König der Juden”, vgl. Pilatus.
- Juden nennen Jesus “König von Israel” (Mk.15.32 / Joh. 1.49; 12.13)
- *“Nicht jüdische Christen haben öfters behauptet, Israel zu sein, jedoch nicht, Juden zu sein.”* (p. 54)

Mark S. Kinzer: Ist Jesus von Nazareth noch immer der König der Juden?

“König der Juden” und “König von Israel” (Forts.)

- *“Das Kommen der nichtjüdischen Weisen, um den König der Juden zu ehren, ‘bedeutet, dass die Heiden nur dann Jesus entdecken und ihn als Sohn Gottes und Heiland der Welt anbeten können, wenn sie sich an die Juden wenden und von ihnen die messianische Verheissung empfangen wie sie im Alten Testament enthalten ist.’* (KKK, § 528)” (p. 53)
- Als König der Juden, dessen Reich nicht von dieser Welt ist, bestätigt Jesus dennoch seine Rolle als König eines konkreten Volkes, dessen politische Rolle durch die heilige Verfassung dieses Volkes definiert war.
- Jesus bleibt als Gekreuzigter und Auferstandener König.

Mark S. Kinzer: Ist Jesus von Nazareth noch immer der König der Juden?

König der Juden, jetzt und in Ewigkeit

- Jesus wird als König der Juden gekreuzigt und auferweckt. Er wird auch als König der Juden wiederkommen.
- Jesus ist auch das Haupt der Kirche - aber eben als Jude.
- *“Ein rechtes und gesundes Verhältnis zum König (Jesus) erfordert ein rechtes und gesundes Verhältnis zu seinen Verwandten.”* So wird *“auch das jüdische Volk ein zentrales Thema für die gesamte christliche Theologie”* (p. 58)
- Herausforderung für:
 - Traditionalisten betreffend ihrer Ersatztheologie
 - Judenmissionierende Christen
 - Zwei-Wege-Christen: Jesus für Heiden | Tora für Juden
 - Pluralistische Christen, die Universelles ganz ablehnen

Mark S. Kinzer: Ist Jesus von Nazareth noch immer der König der Juden?

König der Juden, jetzt und in Ewigkeit

- Die König-der-Juden-Christologie hat drei Vorteile:
 1. Sie stimmt mit den Evangelien überein.
 2. Die jüdische Identität macht es uns leichter, die Inkarnation zu verstehen -> ganz Gott und ganz Mensch “
 3. Sie ermöglicht eine Sicht auf das Judentum jenseits der Ersatztheologie und bleibt gleichzeitig in den christlichen Kernwahrheiten verwurzelt.
- *“Wer sind die ersten Menschen, die Ihnen in den Sinn kommen, wenn sie an Jesus denken? Wenn der Titel den er am Kreuz trug, ernst genommen wird, könnten wir wohl antworten: die Juden.”* (p.62)

Ann Friemel, Sr. Mary Paul

- leitet das Internat. TJCII-Ausbildungsprogr.
- 2009-2017: ständige Mitarbeiterin von Msgr. Peter Hocken
- Geweihte Laiin in der Kath. Kirche



Die Herausforderung der Messianisch-jüdischen Bewegung für die Kirchen

Die Neupositionierung der Ekklesiologie in den Reflexionen von Msgr. Dr. Peter Hocken (1935 - 12017)

Ann Friemel: Die Herausforderung der Messianisch-jüdischen Bewegung für die Kirchen

Ein Strom der Gnade, viele Manifestationen

- Peter Hocken beschrieb vier Überraschungen des Heiligen Geistes im 20. Jh.:
 1. Pfingstbewegung (1900)
 2. Charismatische Bewegung in den prot. Kirchen
 3. Charismatische Bewegung in der kath. Kirchen ab 1967
 4. Geburt der modernen Messianischen Bewegung (1967)
- Diese Überraschungen ermöglichten der kath. Kirche z.B., die charismatische Erneuerung willkommen zu heissen, die Gnadengaben anzunehmen (Lumen Gentium, 1964), eine neue Beziehung zum jüdischen Volk (Nostra Aetate, 1965) und eine Beziehung zur messianisch-jüdischen Bewegung.

Ann Friemel: Die Herausforderung der Messianisch-jüdischen Bewegung für die Kirchen

Ein Strom der Gnade, viele Manifestationen (Forts.)

Kardinal Schönborn im Vorwort zu Mark Kinzers Buch:

“Er (Mark Kinzer) teilt uns mit, dass er als messianisch-jüdischer Rabbi und Theologe dafür offen ist, die Schätze der Kirche zu empfangen, vorausgesetzt, dass wir unsererseits dazu bereit sind, mit unseren ‘zwei Lungen’ zu atmen. Papst Johannes Paul II gebrauchte diesen Ausdruck, um die christlichen Traditionen des Ostens und des Westens zu benennen. Kinzer gebrauchte diesen Ausdruck, um die ursprüngliche und grundlegende ekklesiale Zweiheit in dem einen Leib Christi zu beschreiben: die Dualität von Jude und Nicht-Jude. Werden wir die essenziellen Fragen hören, die er damit aufwirft - er und die Bewegung der messianischen Juden, in deren Namen er spricht?” (p.68)

Ann Friemel: Die Herausforderung der Messianisch-jüdischen Bewegung für die Kirchen

Eine theologische Neupositionierung innerhalb der Ekklesia

- Als Metaphern für die "Kirche" kommen - z.B. im Dokument "Lumen Gentium" vor: "Volk Gottes" und "Leib Christi"
- Es fehlen aber die Konzepte vom "einen neuen Menschen" (Eph. 2.14-16) und vom "Ölbaum" (Röm. 11.16-24)
- -> Die messianisch-jüdische Bewegung fordert hier die Kirche in ihrem Selbstverständnis positiv heraus.
- Das früheste Modell der Ekklesia war die Einheit von jüdischen und nicht-jüdischen Gläubigen im Messias.
- Wer war zuerst?

Ann Friemel: Die Herausforderung der Messianisch-jüdischen Bewegung für die Kirchen

Eine theologische Neupositionierung innerhalb der Ekklesia

- *"Wenn sich die getrennten christlichen Kirchen und Gemeinschaften als jüngerer Bruder neu positionieren, indem sie den Vorrang ihrer jüdischen Verwandten anerkennen, können sie an den Ort der Versöhnung gelangen. Bei dieser Neupositionierung geht es jedoch nicht nur darum zu erklären, dass die messianischen Juden unser älterer Bruder, der erstgeborene Sohn, sind, sondern darum, dass wir uns wieder dem jüdischen Wesen des Stammes (des Ölbaums in Röm. 11) und der Offenbarung Gottes unterstellen. Dies bedeutet eine Reinigung unserer Lehre und unseres Lebens als Kirchen. Dies ist die biblische Erneuerung, die wir alle brauchen."* (Peter Hocken, 1997), p. 70

Ann Friemel: Die Herausforderung der Messianisch-jüdischen Bewegung für die Kirchen

Die Ekklesiologie von der Wurzel her heilen

- Kirchengeschichtlich: Die Kirche trennt sich von den jüdischen Wurzeln -> verliert den jüdischen Zugang zur Bibel -> geistliche Krankheit: Ersatztheologie
- Jegliche Ersatztheologie ist falsch, z.B. auch diejenige der Freikirchen gegenüber den historischen Kirchen.
- Es geht darum, die Bedeutung Israels zu begreifen und von da her die Erneuerung und Einheit der Kirche anzustreben.

Ann Friemel: Die Herausforderung der Messianisch-jüdischen Bewegung für die Kirchen

Gemeinsames Bekennen und gemeinsame Umkehr

- Die Sünde der Ersatztheologie hat uns hochmütig werden lassen; wir haben uns über die "ausgebrochenen Zweige" (Röm. 11.19) erhoben.
- Wenn wir uns als Kirche neu positionieren wollen, gehört die Busse (Schuldbekennnis und Umkehr) dazu.
- *"Es geht also darum, sich mit seiner Konfession, mit der Tradition, der man angehört, zu identifizieren und so sagen zu können: 'Wir und unsere Väter haben gesündigt.'" (p. 77)*

Ann Friemel: Die Herausforderung der Messianisch-jüdischen Bewegung für die Kirchen

Die künftige Offenbarung der Einheit

- Die grösste theologische Herausforderung bei der Arbeit an der Einheit der Kirche ist die Eschatologie. - Wie beeinflusst die Neupositionierung der nicht-jüdischen Kirchen gegenüber den jüdischen Wurzeln unsere Eschatologie?
- Ohne jüdische Präsenz in der Kirche geht auch die starke messianische Orientierung verloren: das verheissene Land wird zum Himmel, das irdische Jerusalem zum himmlischen und die Herrschaft des Messias zur Herrschaft des verherrlichten Christus vom Himmel her. - Solche Eschatologie unterscheidet sich deutlich von der Hoffnung Israels.

Ann Friemel: Die Herausforderung der Messianisch-jüdischen Bewegung für die Kirchen

Die künftige Offenbarung der Einheit

- Die Hoffnung Israels richtet sich auf die Umgestaltung der geschaffenen Welt, die Befreiung der gesamten Schöpfung und auf die Wiederherstellung aller Dinge.
- Die tausendjährige Herrschaft Jesu auf Erden nach seiner Wiederkunft sollte neu bedacht werden. (p. 79)
- *“Die Erfüllung der Landverheissung wird alles beinhalten, was die Propheten vorausgesagt haben, die Erkenntnis Gottes, die völlige Reinigung von Sünde, die volle Einwohnung des Heiligen Geistes, das Ende aller Schmerzen und Trübsale. Während es eine Auferstehungs-existenz sein wird, in welcher der Geist das Physische durchdringt und erfüllt, wird es eine viel irdischere Realität sein, als Christen sich dies gemeinhin vorgestellt haben. In diesem Licht ist die Rückkehr Israels in das Land ... bedeutsamer, als Durchschnittschristen im Allgemeinen erkannt haben.”*
(Peter Hocken: The Glory and the Shame, S.146), p. 81

Ole Christian Mælen Kvarme

- norwegischer lutherischer Theologe
- war luth. Pastor in Haifa
- Geschäftsführer der Bible Society in Israel
- erster Direktor des Caspari-Zentrums
- 2005 - 2017: Bischof des Bistums Oslo in der ev.-luth. Norwegischen Kirche



Nachwort: Messias, Gedächtnis und Mysterium

Ole Chr. M. Kvarme: Nachwort: Messias, Gedächtnis und Mysterium

Das Volk des Messias

- Der informelle und innovative Dialog zwischen dem Vatikan und messianischen Juden ist ein Zeichen der Reifung auch in der Kirche und ein Beispiel, dem die protestantischen Kirchen folgen sollten.

Ole Chr. M. Kvarme: Nachwort: Messias, Gedächtnis und Mysterium

Das Volk des Messias

- *Wir sehen mit neuen Augen, wer Jesus ist, der König der Juden, und wir entdecken wieder, wer wir sind, eins in ihm als Juden und Heiden. Es ist ein Sinneswandel und eine Heimkehr (vgl. teshuva = Rückkehr & Heimkehr), damit es zu einer Heilung der Wunden in der Beziehung der Kirche zum jüdischen Volk und zu einer Heilung der Wunden unter uns als Christen kommt. In diesen Heilungsprozessen spielt die messianisch-jüdische Bewegung eine zentrale Rolle, indem sie die Kirche 'an ihre Ursprünge erinnert, und zwar nicht nur hinsichtlich der historischen Wurzeln, sondern hinsichtlich der grundlegenden Identität der Kirche'.* (Peter Hocken)

Fragen

- Welche Impulse gibt die messianisch-jüdische Bewegung?
- Wie überwinden wir die Israel-Vergessenheit?
- Wie überwinden wir die Ersatztheologie?
- Wie achten wir das unterschiedliche Selbstverständnis der messianischen Juden? Wie nennen sie sich - wie wir sie?
- Wie geben wir den messianischen Juden Platz bei uns?
- Können messianische Juden an einen dreieinigen Gott glauben?

Fragen

- Römer 11.23f: *“²³ Denn sie, die Angehörigen des Volkes Israel, werden wieder in den Ölbaum eingepropft, wenn sie nicht in ihrem Unglauben verharren. Denn Gott ist sehr wohl in der Lage, sie wieder einzupflanzen.
²⁴ Wenn schon du, der du von einem wilden Ölbaum stammst, in den edlen Ölbaum eingepflanzt wurdest, was natürlicherweise ja nicht geschieht, dann ist es doch umso natürlicher, dass die, die ihrer Natur nach dazugehören, wieder in ihren eigenen Ölbaum eingepropft werden.”*
- Geschieht das heute: (Messianische) Juden werden wieder eingepropft?
- Röm.11.26: Judenmission oder Zeugnis gegenüber den Juden?
- Sollen messianische Juden die christliche Feste feiern?
- Sollen Christen die jüdischen Feste feiern?
- TJCII ist wie die Figur von Johannes des Täufers: Vorbereitung!
- TJCII ist eine Buss- und Gebetsbewegung